



**Links:** Silvia Hysek, Bürgermeister Otto auer, Silvia Schäfer, Anton Rödler, Erna Payr und Winzer-Obmann Hannes Artner vor dem „Hüterbaum“ am Hohen Weg.



**Rechts:** Johann Schoderitz rief mit traditioneller Peitsche

# Obhut über Weingärten

**TRADITION** / Beim Hüterbaum aufstellen samt Peitschenknallern lassen die Höfleiner Winzer einen alten Brauch wieder aufleben.

VON TINA SCHMORANZ

**HÖFLEIN** / Mit bunten Bändern geschmückt und mit Tafeln beschriftet ragt der „Hüterbaum“ über die Höfleiner Weingärten am Hohen Weg. Seit dem letzten Jahr wird diese alte Tradition wieder in die Köpfe gerufen.

„Ursprünglich waren hier bei uns drei Hüter im Einsatz, die Weingärten im Auge behielten, um sie einerseits vor Vögeln, andererseits vor Traubendieben zu

verschonen. Untereinander verständigten sie sich mit Rindshörnern, ausgestattet waren sie auch mit Peitschen, um mit entsprechendem Lärm Schädlinge abzuwehren“, erzählt Robert Payr sen., selbst Winzer und Mitverantwortlicher für diesen wiederbelebten Brauch.

Als Zeichen dafür, dass die Hüter schon unterwegs sind, Traubendiebe mit Strafen zu rechnen haben, wurde früher der Hüterbaum gut sichtbar aufgestellt.

Während der letzten Reifetage der Trauben war der Weinberg oftmals „geschlossen“, lediglich die Hüter waren noch unterwegs. Vor den Reben selbst brachten die Winzer häufig gerechnete Erde an, um durch etwaige Fußspuren an den Traubendieb zu kommen.

Die frische Erde ist in Höflein noch nicht im Einsatz, der Hüterbaum samt alten Geschichten wurde aber wieder seiner Funktion übergeben.